denkommen des ersten, besonders in der Brutzeit nicht zu wählerisch ist.

Herr Brehm zeigt der Gesellschaft noch an, dass Dr. Finsch aus Bremen in dieser Woche hier ankommen werde. Es wird eine ausserordentliche Sitzung auf Montag den 10. hj. zur gewöhnlichen Zeit anberaumt.

Brehm. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der ausserordentlichen Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 10. Febr. 1873, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Brehm, Cabanis, Thiele, Kricheldorff, Falkenstein, Schalow, Golz, Grunack, Wagenführ, Bolle, O. Hermes und Poll.

Von auswärtigen Mitgliedern: Dr. Finsch.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Herr Cabanis spricht über 2 neue Vogelarten des Berliner Museums, welche zu den Gattungen *Gerygone* und *Myiobius* gehören.

Das Genus *Gerygone*, ursprünglich von Gould für kleine sylvienartige Vögel Australiens gebildet, enthält noch heterogene, der kritischen Sichtung bedürftige Elemente. Mehrere im Malayischen Archipel und bis zu den Philippinen vorkommende Arten scheinen eher kleine Diminutivformen der Pachycephalinen (etwa in die Nähe von *Hylotorpe* oder *Myiolestes*) zu sein. Zu diesen gehört die neue Art

Gerygone flaveola n. sp.

Dieselbe wurde in Süd-Celebes (Makassar, dat. October 1871) von Herrn Dr. A. B. Meyer entdeckt. Sie stimmt nicht nur in der Form vollständig, sondern auch in der Färbung sehr nahe mit *G. sulphurea* Wall. von Solor überein. Die Hauptunterschiede sind folgende: *G. flaveola* ist in allen Dimensionen grösser. Die graubräunliche oder olivengraue Oberseite ist dunkler, daher die dunkle Querbinde vor der Schwanzspitze weniger markirt. Das Gelb der Unterseite ist viel dunkler und lebhafter und erstreckt sich nicht über die ganze Unterseite, sondern nur vom Kinn bis über die Bauchmitte hinaus, wo es in Weiss übergeht. Aftergegend und untere Schwanzdecken sind weiss. Ganze Länge etwa $4\frac{1}{4}$"; Schna-

bel v. Mundw. 13 Mm.; Flügel 55 Mm.; Schwanz 42 Mm.; Lauf 18 Mm. —

Bei näherer Bekanntschaft mit den Vögeln von Bolivien, Peru, Neu-Granada und Equador stellt sich mehr und mehr heraus, dass die mächtigen Gebirgsbildungen der Cordilleren in vielen Fällen natürliche Grenzen bilden und anscheinend ein und dieselbe Vogelart als nach verschiedenen Richtungen hin modificirt auftreten lassen. Mögen diese Abweichungen nun als Species oder bloss als Abarten betrachtet werden, so viel stellt sich bei dem jetzigen Standpunkte unserer Kenntniss als unbedingt erspriesslich heraus, dass dieselben in unserem Systeme einen eigenen Namen haben müssen.

Von dem *Myiobius ornatus* Lafr. von Neu-Granada hat Dr. Sclater die peruanische Form *M. phoenicurus* mit Recht abgesondert. Derselbe hat die weisse Stirn mit *ornatus* gemein, zeigt aber einen ganz roströthlichen Schwanz, während letzterer bei *ornatus* nur rostrothe Ränder hat. Ebenso muss der sehr ähnliche Vogel von Equador von *M. ornatus* abgesondert werden, als

Myiobius stellatus n. sp.

Merklich kleiner, und statt der vollständig weissen Stirn nur jederseits an der Stirn vor dem Auge mit einem weissen Fleck versehen. Ein Exemplar des Berliner Museums und ein zweites der Heine'schen Sammlung, beide von Fraser in Equador gesammelt, stimmen vollständig überein und bekunden die Verschiedenheit vom neu-granadischen *ornatus*.

Maasse:	ala.	cauda.
Myiobius ornatus (Lafr.) . . .	63 Mm.	46 Mm.
„ *stellatus* n. sp. . . .	53 „	39 „

Hierauf berichtet Herr Finsch in längerem Vortrage über seinen Ausflug nach Nord-Amerika und stellt eine Mittheilung hierüber für das Journal in Aussicht.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften.

(Siehe Jahrgang 1872, Seite 464.)

1076. C. G. Giebel. Thesaurus Ornithologiae. Repertorium der gesammten ornithologischen Literatur und Nomenclator sämmtlicher Gattungen und Arten der Vögel, nebst Synonymen und geograph. Verbreitung. Zweiter Halbband. Leipzig 1872. — Vom Verfasser.